
Themenheft 59: Dekonstruktion digitaler Desinformationsstrategien. Phänomene des Rechtsextremismus.

Herausgegeben von Franco Rau, Thomas Must und Michael Otten

Editorial: Dekonstruktion digitaler Desinformationsstrategien

Phänomene des Rechtsextremismus

Michael Otten¹ , Thomas Must²  und Franco Rau³ 

¹ Universität Vechta

² CBS Cologne Business School GmbH

³ Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

1. Digitale Desinformation und Rechtsextremismus

Der wissenschaftliche Diskurs über sowie die öffentliche Wahrnehmung von Desinformationsstrategien haben sich in den letzten Jahren stark intensiviert. Spätestens seit Donald Trump, dem gezielten Einsatz russischer Einflusskampagnen in westlichen Demokratien oder der algorithmischen Eskalation konflikthafter Narrative in Kriegsgebieten – von der Ukraine über den Nahen Osten bis hin zu regionalen Auseinandersetzungen etwa zwischen Pakistan und Indien – ist die Desinformation als globale Herausforderung sichtbar geworden. Dabei ist das Phänomen keineswegs neu. Es sind aber u. a. Reichweite, Geschwindigkeit und Struktur digitaler Öffentlichkeiten, die gezielte Desinformation zu einem machtvollen Instrument im Spannungsfeld zwischen demokratischer Meinungsbildung und antidemokratischer Einflussnahme gemacht haben. Das Themenheft versteht sich in diesem Kontext als eine wissenschaftlich fundierte Momentaufnahme, die sich exemplarisch mit Phänomenen digitaler Desinformation, insbesondere aus dem rechtsextremen Spektrum in Deutschland, beschäftigt. Es versammelt empirisch und theoretisch fundierte Beiträge aus unterschiedlichen Perspektiven, die aktuelle Entwicklungen analysieren und Impulse für eine kritische (medienpädagogische) Bildungsarbeit setzen.

Spätestens seit dem Potsdamer Treffen im November 2023, an dem eben nicht nur Szenemitglieder der Neuen Rechten teilnahmen wie z. B. Akteur:innen der Identitären Bewegung und hochrangige AfD-Politiker:innen, sondern auch solche, die sich selbst als bürgerlich und rechtskonservativ verorten würden, ist das Phänomen Rechtsextremismus und seine Unvereinbarkeit mit der Demokratie im öffentlichen Diskurs präsent(er). Die in Potsdam geäußerten Deportationsfantasmen beruhen auf Ethnopluralismus, Rassismus und Chauvinismus. Sie sind allerdings nicht neu: Bereits die ersten Internetkampagnen von Neonazis ab 2012 und spätere der

Identitären Bewegung propagierten solche menschenverachtenden politischen Ideen (Amadeu Antonio Stiftung 2023, 27). Die rassistisch motivierten Pläne zur Vertreibung von Millionen Menschen aus Deutschland unter dem Schlagwort «Remigration» markieren nun aber eklatant sichtbar den Rechtsextremismus in der AfD und unter ihren potenziellen Unterstützer:innen. Zudem zeigen Studien über die letzten Jahre ein konstantes Bild:

«Radikalisierung ist kein Problem der jeweils anderen, wie der ohnehin Rechtsextremen, der Jungen, der weniger Gebildeten, der Abgehängten, der prekären Schicht, sondern der Mitte der Gesellschaft» (Küpper et al. 2023, 131).

Auch in wissenschaftlichen Zeitdiagnosen herrscht weitgehend Einigkeit darüber, dass weltanschauliche antidemokratische Gegenbewegungen in jüngerer Zeit an Wirkkraft gewonnen haben, weshalb eine intensive Analyse u. a. in Wissenschaft, Öffentlichkeit und politischer Bildung unerlässlich ist (Birsl und Virchow 2022, 46–47). Für das vorliegende Themenheft stehen daher Phänomene des Rechtsextremismus im Fokus der Betrachtung.

Für sozialwissenschaftliche und medienpädagogische Analysen erscheinen uns statische Definitionen von Rechtsextremismus entlang der Extremismustheorie (meist als Hufeisen in den Diskurs eingebracht) ungeeignet, weil Phänomene wie Rassismus, Abwertung von Asylbewerber:innen, Muslim:innen oder von Menschen, die sich der LGBTQIA+-Community zuordnen, verdeckt oder zu einer unübersichtlichen Gemengelage subsumiert werden. Stattdessen wird Rechtsextremismus in diesem Themenheft als dynamisch verstanden: Diese Definition geht vom Ideal einer pluralistischen und liberalen Demokratie aus. Als extremistisch gelten demnach Personen, Bewegungen oder Parteien, die den Vorrang des Individuums im demokratischen Pluralismus ablehnen, einer kollektiven Homogenitätsvorstellung das Wort reden und die Ungleichheit der Menschen behaupten (Salzborn und Quent 2019, 18). Projektives Denken in Form des Antisemitismus, als rassistische Diskriminierung oder als Verschwörungsdenken bildet den Kern rechtsextremer Phänomene (Dilling et al. 2023, 169).

Die Neue Rechte ist eine zentrale rechte Strömung mit diversen Akteur:innen und Denkfabriken, z. B. die Aktivist:innen der Identitären Bewegung (IB), das Kampagnennetzwerk Ein Prozent, die Menschenpark Veranstaltungs UG und Metapolitik Verlags UG (ehemals Institut für Staatspolitik) und im parlamentarischen Betrieb die Partei Alternative für Deutschland (AfD). Zudem agitieren neurechte Plattformbetreiber:innen und Verleger:innen mit eigenen Publikationen (z. B. COM-PACT-Magazin), alternativen Nachrichtenmedien (z. B. journalistenwatch.com), Dating-Angeboten (z. B. WhiteDate) und extremistischen Online-Games (z. B. Heimat Defender: Rebellion). Diese dienen sowohl der Verzerrung und Dekontextualisierung

aktueller Ereignisse ganz im Sinne ihres ideologisch geprägten Weltbilds als auch der Stärkung von Gruppenkohäsion (Rothut et al. 2022, 36). Solche neurechten alternativen Medien lehnen bewusst journalistische Qualitätsstandards wie Richtigkeit, Sachlichkeit und Ausgewogenheit ab und intendieren, durch gezielte Lenkung der Willens- und Meinungsbildung Radikalisierungsprozesse bei Rezipient:innen zu initiieren (Heil 2023, 17). Dazu zählen Angriffe auf politische Gegner:innen und Menschen, die dem eigenen Feindbild entsprechen, sowie die Einführung eigener Frames und Narrative in den öffentlichen Diskurs (Rau 2024). Die Produktion von Fake News lässt sich in diesem Zusammenhang als zentrales Instrument verstehen (Ahlborn und Verständig 2024, 187–188).

Die skizzierten Strategien eines *postfaktischen Pseudojournalismus alternativer Medien*, die intendierte Verzerrung aktueller Ereignisse sowie die absichtliche Verbreitung von Falschinformationen lassen sich unter dem Begriff der «Desinformation» bündeln (Möller et al. 2020). In einem engen Verständnis kann der Begriff als «wissentliche Kommunikation empirisch falscher Informationen» (Zimmermann und Kohring 2018, 527) verstanden werden, die zu neuen und relevanten Themenstellungen und Sachverhalten «mit dem Anspruch auf Wahrheit formatiert werden» (ebd.). Im politischen Diskurs wird hingegen ein weiter gefasstes Begriffsverständnis verwendet, das die Verbreitung falscher oder irreführender Informationen mit der Absicht umfasst, bestimmten (Gruppen von) Menschen zu schaden (z. B. EU 2020). Im Rahmen des Themenheftes verstehen wir Desinformation in Anlehnung an Möller et al. (2020, 12) als Phänomen auf einem Kontinuum zwischen den zwei Dimensionen «Faktizität» und «Intention». Diese Dimensionen spannen einen Raum auf, der verschiedene Typen von Desinformation umfasst. Möller et al. (2020) unterscheiden in ihrem Gutachten u. a. «bewusste Falschinformation» (21–23), «manipulative (politische) Werbung» (24–26), «unauthentischer und irreführender Pseudojournalismus» (26–30) sowie «Propaganda» (30–32). Diese Formen sind jeweils mit spezifischen Risiken für Bürger:innen, die Gesellschaft und demokratische Prozesse verbunden. Die Dekonstruktion digitaler Desinformationsstrategien bildet den übergeordneten Rahmen dieses Themenheftes.

Mit ihren auf den ersten Blick oftmals nicht zu erkennenden menschenverachtenden und demokratiefeindlichen Botschaften sprechen Neue Rechte junge Menschen im digitalen Media-Mix über Messenger-Dienste, Videoplattformen und Soziale Netzwerke an, um sie für ihre Gruppierung und deren Aktivitäten zu gewinnen (Yavuz und Frankenberger 2017, 54). In den letzten Jahren haben sich u. a. die Videoplattform BitChute, die Imageboards 4Chan und 8kun als favorisierte Strukturen herausgebildet (Schulze et al. 2022a). Darüber hinaus werden nicht nur szenespezifische Kanäle verwendet, sondern gerade im Mainstream häufig genutzte Dienste wie TikTok und Instagram (Bauer und Rösch 2023; Franke und Hajok 2023), Telegram (Müller 2022; Schulze et al. 2022b) und YouTube (Reinke de Buitrago 2022,

Rau und Klenk 2024). Die sozialen Medien ermöglichen einerseits eine kostengünstige Umsetzung von Desinformationskampagnen, andererseits lassen sich mit Bot-Detektoren, Faktencheckern und anderen Skripten Gegenbewegungen beobachten. Die sozialen Medien sind damit nicht nur Bühne des Protests, sie werden zugleich selbst zu einem Gegenstand der Betrachtung und somit auch ein Aushandlungsort (Ahlborn und Verständig 2024, 183).

Durch die Verlagerung digitaler Kommunikationsräume inkl. sozialer Medien ergeben sich neue Gelegenheitsstrukturen für Rechtsextremist:innen, gleichzeitig bieten sich dadurch aber auch neue Handlungsoptionen für Akteur:innen der Prävention (Frischlich et al. 2022, 44). Für die Medienpädagogik wird auf Basis der bisher skizzierten Ausführungen in Ansätzen sichtbar, dass die Förderung von Medienkompetenz in praktischer und theoretischer Sicht mehr umfassen muss als die instrumentelle Fertigkeit, Medien zu bedienen und zu gestalten. So formuliert Dander (2024) folgendes Plädoyer:

«Würden kontingente Setzungen über Menschenwürde und Gleichheit aller Menschen oder Demokratie in einem höheren Stabilitätsgrad und explizit als Setzungen (medien-)bildungstheoretisch konventionalisiert, erhielte Medienbildung stärker als bisher eine Kontur als Politische Medienbildung für ein demokratisches Zusammenleben» (Dander 2024, 170).

Das Themenheft, das im Rahmen des Projekts «Zukunftsdiskurse zur Dekonstruktion von Desinformationsstrategien in einer digital geprägten Welt» an der Universität Vechta entstanden ist, greift diese Herausforderungen auf. Es widmet sich der vertieften Analyse zentraler Erscheinungsformen digitaler Desinformation und rechtsextremer Kommunikationsstrategien. Im Zentrum stehen wissenschaftlich fundierte Perspektiven, die bestehende Diskurse systematisieren, empirische Befunde einordnen und konkrete medienpädagogische Handlungsmöglichkeiten aufzeigen. Die Beiträge dieses Heftes sind im Kontext eines interdisziplinären Tagungs- und Forschungsprozesses entstanden und lassen sich in drei thematische Schwerpunkte gliedern, die im Folgenden vorgestellt werden.

2. Beiträge

Einen zentralen Impuls für die hier versammelten Arbeiten lieferte die hybride Fachtagung «Dekonstruktion digitaler Desinformationsstrategien. Phänomene des Rechtsextremismus», die am 7. Februar 2023 an der Universität Vechta stattfand. Im Zentrum stand die Frage, wie sich digitale Desinformationskampagnen auf demokratische Öffentlichkeiten auswirken, welche ideologischen und technischen Dynamiken ihnen zugrunde liegen – und wie eine reflexive, bildungstheoretisch fundierte Auseinandersetzung gestaltet werden kann. Die Tagung verstand sich

als interdisziplinäres Forum für Wissenschaft, pädagogische Praxis und Zivilgesellschaft mit dem Ziel, aktuelle Forschungserkenntnisse in den gesellschaftlichen Diskurs einzuspeisen und für Bildungsprozesse nutzbar zu machen. Auf Grundlage der Tagungsbeiträge sowie eines offenen Calls for Papers sind zehn wissenschaftliche Artikel entstanden. Alle Beiträge wurden einem zweistufigen Qualitätssicherungsverfahren unterzogen – bestehend aus einem Herausgeber-Review sowie einem offenen Peer-Review unter den Autor:innen. Das Ergebnis ist ein interdisziplinäres Spektrum an Perspektiven aus Medienpädagogik, Soziologie, Kriminologie, Bildungs- und Politikwissenschaft, das sich in drei thematischen Clustern strukturieren lässt.

2.1 Diskurse, Kompetenzen und kreative Praktiken im Umgang mit Desinformation

Die Beiträge dieses ersten Clusters setzen sich mit grundlegenden Voraussetzungen, theoretischen Zugängen und praxisorientierten Ansätzen zur Dekonstruktion digitaler Desinformation auseinander. Im Zentrum stehen dabei wissenschaftlich fundierte Systematisierungen bestehender Diskurse, konzeptionelle Modellbildungen zu medienpädagogisch relevanten Kompetenzen sowie kreative Datenpraktiken im Kontext digitaler Öffentlichkeiten. Sie tragen damit grundlegend zur Weiterentwicklung medienpädagogischer Reflexionen und Strategien im Umgang mit digitalen Desinformationsphänomenen bei.

Jolika Schulte, Lisa Musial und Franco Rau (2025) präsentieren erste Ergebnisse einer systematischen Analyse aktueller Diskurse über digitale Desinformationsstrategien aus dem rechtsextremen Spektrum. Auf Grundlage von 28 Fachartikeln werden mithilfe einer dreidimensionalen Heuristik – Produzent:innen, digitale Infrastruktur und Adressat:innen – zentrale Themen der Debatte identifiziert. Deutlich werden Spannungsfelder zwischen den Strategien extremistischer Akteur:innen, der Verantwortung von Plattformen sowie den Herausforderungen für politische Bildung und Prävention.

Anna Soßdorf, Carolin Stein, Isabel Bezzaoui und Jonas Fegert (2024) befassen sich mit der Frage, welche digitalen Kompetenzen für den Umgang mit Desinformation in sozialen Medien erforderlich sind und wie diese im (medien)pädagogischen Diskurs verankert werden können. Ausgehend von einer Analyse der digitalen Kultur und der aktuellen Kompetenzdebatte schlagen sie eine synergetische Verknüpfung von kritischer Medien- und Datenkompetenz vor. Im Zentrum steht das «Synergistic Literacy Model against Disinformation», das Lernangebote, digitale Infrastrukturen und demokratische Resilienz systematisch zusammendenkt.

Juliane Ahlborn, Dan Verständig und Philip Karsch (2024) schlagen einen medienpädagogischen Ansatz zur aktiven Dekonstruktion von Desinformation vor, der über das reine Erkennen hinausgeht. Im Zentrum steht die kreative Gestaltung und

Reflexion von Narrativen und Weltbildern. Ausgehend von einer theoriegeleiteten Auseinandersetzung mit Öffentlichkeit, Desinformation und digitalen Technologien werden am Beispiel von Datenvisualisierungen konkrete Datenpraktiken vorgestellt, die das Erkennen, Gestalten und Dekonstruieren aus medienpädagogischer Perspektive fördern.

2.2 Exemplarische rechtsextreme Kommunikationsstrategien im digitalen Raum und medienpädagogische Herausforderungen

Die Beiträge dieses Clusters widmen sich konkreten Beispielen rechtsextremer und rechtspopulistischer Kommunikationsstrategien in digitalen Öffentlichkeiten. Sie analysieren, wie unterschiedliche Medienformate – von Computerspielen über soziale Netzwerke bis hin zu internationalen Desinformationskampagnen – zur Verbreitung antidemokratischer Ideologien genutzt werden. Gleichzeitig formulieren sie medienpädagogische Ansätze, um diesen Strategien reflexiv und aufklärend zu begegnen.

Benjamin Möbus (2024) untersucht das Computerspiel Heimat Defender: Rebellion, das im Kontext der Identitären Bewegung gezielt zur Verbreitung rechtsextremer Ideologie eingesetzt wird. Im Zentrum der Analyse stehen die Darstellung intradiegetischer Feindbilder sowie deren ideologische Funktion. Aus der Perspektive der Rechtsextremismusforschung und der Game Studies zeigt der Beitrag, wie politische, mediale und wirtschaftliche Eliten im Spiel diskursiv als gemeinsame Gegner einer vermeintlich homogenen Bevölkerung inszeniert werden.

Maren Tribukait und Johann Trupp (2024) analysieren die Verflechtungen zwischen Kreml-nahen russischen Akteur:innen und deutschen Rechtsextremen im Kontext digitaler Desinformationskampagnen, insbesondere im Vorfeld der Bundestagswahl 2021. Anhand des Konzepts des politischen Feldes (Bourdieu) zeigen sie, wie durch mediale Sichtbarkeiten politisches Kapital mobilisiert wird – und leiten daraus Konsequenzen für eine medienpolitisch und bildungsbezogen fundierte Medienbildung ab.

Oliver Klawitter (2025) analysiert TikTok-Kurzvideos des rechtskonservativen Portals NIUS und zeigt auf, wie rechtspopulistische Positionen über emotionalisierende, desinformative und diskriminierende Inhalte verbreitet werden. Die Beiträge des Portals bedienen sich anti-elitärer Narrative, schüren Sicherheitsängste und propagieren homogene Gemeinschaftsvorstellungen. Neben der Analyse entwickelt der Beitrag didaktische Überlegungen zur Sensibilisierung für Desinformation und zur Förderung von Kritikfähigkeit.

2.3 Digitale Radikalisierungsdynamiken und pädagogische Präventions- und Interventionspotenziale

Die Beiträge dieses Clusters untersuchen insbesondere Radikalisierungsprozesse im digitalen Raum, analysieren deren Ursachen und Ausdrucksformen und leiten pädagogische Perspektiven für Prävention, Intervention und Bildungspraxis ab. Im Zentrum stehen sowohl empirisch fundierte Einblicke in digitale Einflussfaktoren auf rechtsextreme und islamistische Radikalisierung als auch Ansätze zur Stärkung demokratischer Kompetenzen und kritischer Medienbildung.

Carl Philipp Schröder, Laura-Romina Goede, Lena Lehmann und Thomas Bliesener (2024) widmen sich der Frage, welche spezifischen Online-Aktivitäten Jugendlicher mit rechtsextremen Einstellungen in Zusammenhang stehen. Die Ergebnisse einer quantitativen Schüler:innenbefragung (N=6.715) zeigen insbesondere bei Jungen Zusammenhänge zwischen rechtsextremen Einstellungen und dem Konsum politischer Internetseiten, während andere digitale Aktivitäten geringere Korrelationen aufweisen.

Jana Schneider und Josephine B. Schmitt (2025) untersuchen in einer Online-Intervention, welche Faktoren der demokratiegefährdenden Wirkung von Verschwörungserzählungen entgegenwirken können. Aufbauend auf Literatur zu Desinformation und politischer Partizipation testen sie zwei Ansätze: die Förderung politischer Selbstwirksamkeit und die Vermittlung von Wissen über Mechanismen von Verschwörungsmythen.

Margit Stein, Eike Bösing, Mehmet Kart und Yannick von Lautz (2024) analysieren islamistische Radikalisierungsprozesse im Kontext hybrider Sozialräume. Anhand narrativer Fallinterviews mit Fachkräften sowie einer ehemals radikalisierten Person zeigen sie, wie islamistische Akteur:innen digitale Medien – etwa Messenger-Dienste und Videokanäle – gezielt zur Ansprache junger Menschen nutzen. Der Beitrag hebt hervor, welche Anforderungen sich daraus für die Beratung, Begleitung und digitale Prävention ergeben, insbesondere im Hinblick auf kritische Medienkompetenz und niedrigschwellige Angebote.

Lisa Düsterberg, Wiebke Regina Giesenberger und Lena Kolde (2025) thematisieren universelle Rechtsextremismusprävention in der Grundschule. Auf Basis qualitativer Expert:inneninterviews und aktueller Fachliteratur zeigen sie anhand einer integrativen Auswertung dreier Masterarbeiten, wie frühzeitige Sensibilisierung für Demokratie, Toleranz und Empathie gelingen kann. Die Grundschule wird dabei als bedeutendes Setting präventiver Bildungsarbeit im Sinne einer gesamtgesellschaftlichen Aufgabe verstanden.

Literatur

- Ahlborn, Juliane, und Dan Verständig. 2024. «Programmierter Protest? Ausdrucksformen des Widerstands im digitalen Zeitalter». In *Populismus und Protest. Demokratische Öffentlichkeiten und Medienbildung in Zeiten von Rechtsextremismus und Digitalisierung*, herausgegeben von Sabrina Schenk, 175–200. Opladen: Budrich. <https://doi.org/10.3224/84743033>.
- Ahlborn, Juliane, Dan Verständig, und Philip Karsch. 2024. «Debunking Disinformation: Über kreative Praktiken im Umgang mit Datenvisualisierungen und die Bedeutung für die Dekonstruktion von Desinformationsstrategien». *MedienPädagogik: Zeitschrift für Theorie und Praxis der Medienbildung* 59 (Desinformation von Rechts*): 1–22. <https://doi.org/10.21240/mpaed/59/2024.04.08.X>.
- Amadeu Antonio Stiftung. 2023. «Kreative, ans Werk! Memes in extrem rechter Internetkommunikation». *de:hate report* 5. Berlin. https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/wp-content/uploads/2023/10/AAS_dehate5_Memes.pdf.
- Bauer, Mareike Fenja, und Viktoria Rösch. 2023. «Self-Care, Mental Health und Antifeminismus – visuelle Strategien antifeministischer Influencerinnen auf TikTok und Instagram». In *Wissen schafft Demokratie*, Band 14, 60–77.
- Birsl, Ursula, und Fabian Virchow. 2022. «Rechtsextremismus, Rechtsradikalismus, Rechtspopulismus, «Neue Rechte»...? Annäherung an ein vielschichtiges Phänomen». In *Soziale Arbeit und Rechtsextremismus*, herausgegeben von Michaela Köttig, Nikolaus Meyer, Johanna Bach, Connie Castein und Mona Schäfer, 45–62. Opladen: Budrich.
- Dander, Valentin. 2024. «Medienbildung und der digitale Faschismus. Normative Anfragen an medienpädagogische Kernkonzepte». In *Populismus und Protest. Demokratische Öffentlichkeiten und Medienbildung in Zeiten von Rechtsextremismus und Digitalisierung*, herausgegeben von Sabrina Schenk, 149–74. Opladen: Barbara Budrich. <https://doi.org/10.3224/84743033>.
- Dilling, Marius, Johannes Kiess, und Elmar Brähler. 2023. «Flucht in die Projektion. Zum Zusammenhang von Autoritarismus, Verschwörungsmentalität und rechtsextremer Einstellung». *ZRex – Zeitschrift für Rechtsextremismusforschung* 3 (2): 169–91. <https://doi.org/10.3224/zrex.v3i2.02>.
- Düsterberg, Lisa, Wiebke R. Giesenberger, und Lena Kolde. 2025. «Kinder im Grundschulalter als Adressat:innen von Rechtsextremismusprävention? Positionen von Expert:innen zu universeller Prävention und Rassismuskritischer Bildung». *MedienPädagogik: Zeitschrift für Theorie und Praxis der Medienbildung* 59 (Desinformation von Rechts*): 249–70. <https://doi.org/10.21240/mpaed/59/2025.07.06.X>.
- Europäische Kommission. 2020. «Aktionsplan für digitale Bildung 2021–2027: Neuaufstellung des Bildungswesens für das digitale Zeitalter». <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/?uri=celex:52020DC0624>.
- Franke, Lara, und Daniel Hajok. 2023. «TikTok und Rechtsextremismus. Neue Formen der Propaganda auf einer kind- und jugendaffinen Plattform». Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung. <https://www.bpb.de/themen/rechtsextremismus/dossier-rechtsextremismus/541511/tiktok-und-rechtsextremismus/>.

- Frischlich, Lena, Tim Schatto-Eckrodt, und Julia Völker. 2022. «Rückzug in die Schatten? Die Verlagerung digitaler Foren zwischen Fringe Communities und «Dark Social» und ihre Implikationen für die Extremismusprävention». *CoRE-NRW Kurzgutachten* 4. Bonn: BICC. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-88143-1>.
- Heil, Franziska. 2023. «Rechts-alternative Onlinestrategien und ihr Gefahrenpotenzial für demokratische Gesellschaften». In *Handbuch Cyberkriminologie 2. Phänomene und Auswirkungen*, herausgegeben von Thomas-Gabriel Rüdiger und Petra Saskia Bayerl, 3–29. Wiesbaden: Springer VS.
- Klawitter, Oliver. 2025. «Medienkompetenz als Lösungsansatz gegen rechte Desinformationskampagnen: Empirische Erkenntnisse und medienpädagogische Impulse zum Umgang mit Pseudo-Journalistischen Inhalten rechtskonservativer Nachrichten- und Meinungsportale Auf TikTok». *MedienPädagogik: Zeitschrift für Theorie und Praxis der Medienbildung* 59 (Desinformation von Rechts*): 203–47. <https://doi.org/10.21240/mpaed/59/2025.05.15.X>.
- Küpper, Beate, Elif Sandal-Önal, und Andreas Zick. 2023. «Demokratiegefährdende Radikalisierung in der Mitte». In *Die distanzierte Mitte. Rechtsextreme und demokratiegefährdende Einstellungen in Deutschland 2022/23*, herausgegeben von Andreas Zick, Beate Küpper und Nico Mokros, 91–135. Bonn: Dietz.
- Möbus, Benjamin. 2024. «Spielend spalten?! Rechtsextreme Feindbilder im Computerspiel Heimat Defender: Rebellion im Spiegel der Ideologie der Identitären Bewegung». *MedienPädagogik: Zeitschrift für Theorie und Praxis der Medienbildung* 59 (Desinformation von Rechts*): 23–53. <https://doi.org/10.21240/mpaed/59/2024.04.09.X>.
- Möller, Judith, Michael Hameleers, und Frederik Ferreau. 2020. «Typen von Desinformation und Misinformation. Verschiedene Formen von Desinformation und ihre Verbreitung aus kommunikationswissenschaftlicher und rechtswissenschaftlicher Perspektive». ALM GbR. <https://www.die-medienanstalten.de/service/gutachten/typen-von-desinformation-und-misinformation>.
- Müller, Pia. 2022. «Extrem rechte Influencer*innen auf Telegram: Normalisierungsstrategien in der Corona-Pandemie». *ZRex – Zeitschrift für Rechtsextremismusforschung* 2 (1): 91–109. <https://doi.org/10.3224/zrex.v2i1.06>.
- Rau, Jan. 2024. «Das Internet als rechtsextreme Erfolgsgeschichte?» Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung. <https://www.bpb.de/themen/rechtsextremismus/dossier-rechtsextremismus/544565/das-internet-als-rechtsextreme-erfolgsgeschichte/>.
- Rau, Franco, und Florian Cristóbal Klenk. 2024. ««Löscht euch endlich». Herausforderungen von Open Educational Practices für eine differenzreflexive Lehrkräftebildung». In *Medien – Bildung – Forschung. Integrative und interdisziplinäre Perspektiven*, herausgegeben von Sandra Aßmann, Silke Grafe und Alexander Martin, 167–89. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt. <https://doi.org/10.25656/01:31910>.
- Reinke de Buitrago, Sybille. 2022. «Radikalisierungsnarrative online in der politischen Bedeutungsschaffung: Islamistische und rechtsextremistische/-populistische Narrative in YouTube». In *Radikalisierungsnarrative online*, herausgegeben von Sybille Reinke de Buitrago, 49–74. Wiesbaden: Springer.

- Rothut, Sophia, Heidi Schulze, Julian Hohner, Simon Greipel, Diana Rieger, und Maurice Döring. 2022. «Radikalisierung im Internet: ein systematischer Überblick über Forschungsstand, Wirkungsebenen sowie Implikationen für Wissenschaft und Praxis». *CoRE-NRW Kurzgutachten* 5. Bonn: BICC. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-88147-1>.
- Salzborn, Samuel, und Matthias Quent. 2019. «Warum wird rechtsextremer Terror immer wieder unterschätzt? Empirische und theoretische Defizite statischer Perspektiven». In *Wissen schafft Demokratie*, Band 6, 18–27. <https://doi.org/10.19222/201906/02>.
- Schneider, Jana, und Josephine B. Schmitt. 2025. «Die Rolle von Wissen über Verschwörungserzählungen und politische Selbstwirksamkeit für die politische Partizipation». *MedienPädagogik: Zeitschrift für Theorie und Praxis der Medienbildung* 59 (Desinformation von Rechts*): 171–201. <https://doi.org/10.21240/mpaed/59/2025.04.25.X>.
- Schröder, Carl Philipp, Laura-Romina Goede, Lena Lehmann, und Thomas Bliesener. 2024. «Online-Aktivitäten und rechtsextreme Einstellungen im Jugendalter». *MedienPädagogik: Zeitschrift für Theorie und Praxis der Medienbildung* 59 (Desinformation von Rechts*): 77–103. <https://doi.org/10.21240/mpaed/59/2024.04.11.X>.
- Schulte, Jolika, Lisa Musial, und Franco Rau. 2025. «Digitale Desinformation und Rechtsextremismus: Eine Analyse aktueller Diskursthemen in deutschsprachigen Zeitschriften». *MedienPädagogik: Zeitschrift für Theorie und Praxis der Medienbildung* 59 (Desinformation von Rechts*): 141–164. <https://doi.org/10.21240/mpaed/59/2025.04.20.X>.
- Schulze, Heidi, Julian Hohner, und Diana Rieger. 2022a. «Soziale Medien und Radikalisierung». In *Terrorismusforschung. Interdisziplinäres Handbuch für Wissenschaft und Praxis*, herausgegeben von Liane Rothenberger, Joachim Krause, Jannis Jost und Kira Frankenthal, 319–329. Baden-Baden: Nomos.
- Schulze, Heidi, Julian Hohner, Simon Greipl, Maximilian Girgnhuber, Isabell Desta, und Diana Rieger. 2022b. «Far-right conspiracy groups on fringe platforms: a longitudinal analysis of radicalization dynamics on Telegram». *Convergence: The International Journal of Research into New Media Technologies* 28 (4): 1103–1126. <https://doi.org/10.1177/13548565221104977>.
- Soßdorf, Anna, Carolin Stein, Isabel Bezzaoui, und Jonas Fegert. 2024. «Kompetenzen gegen Fake News: Untersuchung der Rolle von Datenkompetenz und kritischer Medienkompetenz im Kampf gegen Desinformation». *MedienPädagogik: Zeitschrift für Theorie und Praxis der Medienbildung* 59 (Desinformation von Rechts*): 55–76. <https://doi.org/10.21240/mpaed/59/2024.04.10.X>.
- Stein, Margit, Eike Bösing, Mehmet Kart, und Yannick von Lautz. 2024. «Die Rolle digitaler Medien in der Hinwendung zu islamistischer Radikalisierung: Eine qualitative Interviewstudie». *MedienPädagogik: Zeitschrift für Theorie und Praxis der Medienbildung* 59 (Desinformation von Rechts*): 123–37. <https://doi.org/10.21240/mpaed/59/2024.06.24.X>.

- Tribukait, Maren, und Johann Trupp. 2024. «Die Herausforderung antidemokratischer Desinformationskampagnen: Strategien deutscher rechtsextremer und russischer Akteur:innen und Perspektiven für die Medienbildung». *MedienPädagogik: Zeitschrift für Theorie und Praxis der Medienbildung* 59 (Desinformation von Rechts*): 105–22. <https://doi.org/10.21240/mpaed/59/2024.04.30.X>.
- Yavuz, Christiane, und Patrick Frankenberger. 2017. «Extremismus im Netz. Wie Rechtsextreme und Islamisten Kinder und Jugendliche ködern». In *Extrem ... Radikal ... Orientierungslos!? Religiöse und politische Radikalisierung Jugendlicher*, herausgegeben von Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutzhilfe e.V., 53–61. Berlin: Bundesarbeitsgemeinschaft.
- Zimmermann, Fabian, und Matthias Kohring. 2018. «Fake News» als aktuelle Desinformation. Systematische Bestimmung eines heterogenen Begriffs». *Medien & Kommunikationswissenschaft* 66 (4): 526–41. <https://doi.org/10.5771/1615-634X-2018-4-526>.

Förderhinweis

Dieses Themenheft entstand im Rahmen des Projekts «Zukunftsdiskurse zur Dekonstruktion von Desinformationsstrategien in einer digital geprägten Welt», das im Zeitraum von 2022 bis 2023 durch das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) im Rahmen der Förderlinie «Zukunftsdiskurse» gefördert wurde.